

Zitat

„Wir müssen den Bachelor studierbar machen.“
 Lutz Stratmann,
 Nds. Wissenschaftsminister

Jetzt sichern: CampusCards

Beim „2. ElternCampus Oldenburg“ am Sonnabend, 28. November ist „Neugier erlaubt“! Extra für die Veranstaltung gibt es die CampusCard, die in den Mensen, am InfoPoint im Mensafoyer und in den NWZ-Geschäftsstellen der Region zum Preis von 6,- € bzw. ermäßigt 3,- € erhältlich ist. Die Card bietet Vergünstigungen am gesamten ElternCampus-Wochenende: ein kostenloses Menü in der Mensa, freie Nutzung der VWG-Busse, freien Eintritt in die Stadtmuseen und das Landesmuseum

Eltern Campus Oldenburg

für Natur und Mensch, eine kostenlose Stadtführung sowie Sondertarife für Staatstheateraufführungen und Hotelübernachtungen. Der ElternCampus, der gemeinsam von der Universität und der Fachhochschule durchgeführt wird, bietet Eltern und Familienangehörigen von Studierenden und Studieninteressierten die Möglichkeit, die Hochschulen besser kennen zu lernen und Einblicke in Studium und Forschung zu erhalten. Auf dem Programm stehen neben einer gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung Kurzvorlesungen, Aktionsmärkte, Führungen durch Labore und Bibliotheken, Mitmachangebote und vieles mehr.
 © www.eltern-campus-oldenburg.de

„Preis der Lehre“ für 2008/09

Der „Preis der Lehre“ des Studienjahrs 2008/09 wird am Donnerstag, 26. November, 17.00 Uhr, im Rahmen eines hochschulöffentlichen Festakts im Bibliothekssaal der Universität verliehen. Die PreisträgerInnen werden von Studierenden vorgeschlagen und von einer Jury aus Hochschullehrenden, Studierenden und externen Mitgliedern ausgewählt. Die Auszeichnung steht unter der Schirmherrschaft des Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Mathias Wickleder, und wird in vier Kategorien vergeben: für das beste Modul, für ein besonders gelungenes Beispiel für den Praxisbezug einer Lehrveranstaltung, für die beste Großvorlesung und für besonders gelungene Rückmeldungen zu Studienleistungen.
 © www.uni-oldenburg.de/praesidium/preisderlehre.html

Inhalt

Gebündelte Nachhaltigkeit	S. 2
Ein großer Glücksfall	S. 3
Forum und Studi-Blogs	S. 4
URMO: Kontakte vor Ort	S. 6



Bis auf den letzten Platz war das Audimax ...

... bei der Erstsemesterbegrüßung am 12. Oktober gefüllt. Zum Einstieg gab's neben kurzen Reden viel Musik von der Studierendenband „Filmriss“, die unter Leitung

von Peter Janßen Soundtracks und Lieder aus Filmen interpretierte. Das Improtheater „12 Meter Hase“ spielte Szenen auf Zuruf und sorgte damit für viele Lacher.

Knapp 2.000 neue Bachelor- und 460 neue Masterstudierende hat die Universität zu verzeichnen. Damit liegt die Gesamtzahl der Studierenden bei knapp 10.300.

Präsidentenwahl

Zwei Kandidaten nominiert

Findungskommission empfiehlt dem Senat externe Wissenschaftler

Am Mittwoch, 4. November, wird – mehr als ein Jahr nach dem Rücktritt von Prof. Dr. Uwe Schneidewind – der Senat eine neue Präsidentin bzw. einen Präsidenten wählen. Nach der öffentlichen Anhörung am 20. Oktober schlug die Findungskommission unter der Leitung des Hochschulratsvorsitzenden Dr. Werner Brinker die Medizinerin und Vizepräsidentin der Universität Marburg, apl. Prof. Dr. Babette Simon, und den Physiker und Prorektor der Universität Stuttgart, Prof. Dr. Wolfgang Osten, zur Wahl vor. Keine Berücksichtigung fand der Oldenburger Slavist und Dekan der Fakultät III, Prof. Dr. Gerd Hentschel, obwohl er Rückhalt in zwei Hochschulgruppen hatte.



Die 49-jährige Babette Simon studierte Humanmedizin in Freiburg und Basel und promovierte an der Universität Freiburg. Nach Forschungsaufenthalten an der Harvard Medical School/Massachusetts General Hospital in Boston (USA) kehrte sie 1990 nach Deutschland zurück und übernahm die Leitung des molekularbiologischen



Wolfgang Osten (56) studierte Physik an der Universität Jena und begann 1979 seine berufliche Laufbahn am Zentralinstitut für Mathematik und Mechanik (ZIMM) der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin. Er promovierte 1983 an der Universität Halle-Wittenberg über ein Thema aus der kohärenten Messtechnik. Ein Jahr später wechselte er an das Zentralinstitut für Kybernetik

und Informationsprozesse (ZKI) an der Akademie der Wissenschaften der DDR und übernahm 1988 die Leitung des Forschungsbereichs Bildverarbeitung. Der Habilitation 1990 folgte der Wechsel nach Bremen, wo er von 1991 bis 2002 eine Abteilung des Bremer Instituts für Angewandte Strahltechnik (BIAS) leitete. 2001 erhielt Osten den Ruf auf den Lehrstuhl für Technische Optik der TU Ilmenau, gab jedoch im selben Jahr dem Ruf auf den gleichnamigen Lehrstuhl der Universität Stuttgart den Vorzug. Osten ist dort seit sieben Jahren Direktor des Instituts für Technische Optik und seit drei Jahren Prorektor für Forschung und Technologie.

Nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) schlägt die Findungskommission für das Präsidentenamt, der je drei VertreterInnen des Senats und des Hochschulrats angehören, dem Senat einen oder mehrere geeignete KandidatInnen zur Wahl vor. Für den Erfolg ist im ersten Wahlgang die Zweidrittelmehrheit nötig. Kommt sie nicht zustande, reicht im zweiten Wahlgang die absolute Mehrheit der Senatsmitglieder. Nach der Stellungnahme des Hochschulrats erfolgt die Ernennung durch den Wissenschaftsminister.

Verleihung des Klitzing-Preises

Bereits zum fünften Mal verleihen die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung den Klaus-von-Klitzing-Preis für engagierte LehrerInnen naturwissenschaftlicher Fächer. Die Ehrung findet am Dienstag, 24. November, 17.00 Uhr, in der Aula des Alten Gymnasiums statt. Prof. Dr. Klaus von Klitzing (Foto), Nobelpreisträger und Namensgeber des Preises, wird die Auszeichnung persönlich übergeben. Den Festvortrag zum Thema Persönlichkeitsförderung von SchülerInnen hält der Pädagoge und Autor Dr. Bernhard Bueb. Der Preis ist mit 15.000 € dotiert, wovon 10.000 € in ein schulisches Projekt fließen sollen. Vorgeschlagen werden die KandidatInnen von „Jugend forscht“, der Schülerolympiade des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Karl Heinz Beckurts-Stiftung. Die Auswahl des Preisträgers erfolgt durch eine Jury. PreisträgerInnen der vergangenen Jahre waren die Mathematik- und PhysiklehrerInnen Rudolf Lehn (Bad Saulgau), Dr. Brigitte Heink (Leipzig), Klaus-Peter Haupt (Kassel) und Dr. Markus Ziegler (Spaichingen).
 © www.klaus-von-klitzing-preis.de



Kalter Krieg um Ossietzky

Kalter Krieg um Ossietzky – Ein Namensstreit in Oldenburg – so hat Rainer Rheude sein Buch über die Namensgebung der Universität Oldenburg nach Carl von Ossietzky genannt. Am Montag, 16. November, 19.30 Uhr, stellt er es im Bibliothekssaal der Öffentlichkeit vor. Rheude war als langjähriger Redaktionsleiter der Nordwest-Zeitung selbst Akteur in dem Namensstreit, der die neue Universität damals weit über die Region hinaus national und international bekannt gemacht hatte. Am Anfang stand 1975 die Nacht- und Nebelaktion einiger Studenten, die aufgrund der ersten Ablehnung der Namensgebung durch die Landesregierung „Carl von Ossietzky Universität“ mit
 Fortsetzung auf Seite 5

Jetzt also doch: Schlaues Haus wird gebaut

Landesförderung in Höhe von einer Million Euro trotz ablehnenden Ratsbeschlusses gesichert

Die Niedersächsische Landesregierung hat die in Aussicht gestellte eine Million € aus dem Konjunkturpaket II für das Schlaue Haus freigegeben. Wissenschaftsminister Lutz Stratmann betonte, die Frage der Förderung sei kontrovers diskutiert worden, da das Projekt zuvor von der Ratsmehrheit der Stadt abgelehnt worden sei. Es habe sich aber die Auffassung durchgesetzt, dass die positive Entwicklung von Wissenschaft und Forschung in Oldenburg

und im gesamten Nordwesten mit dieser Entscheidung anerkannt und honoriert werden solle. „Damit unterstreichen wir, dass Oldenburg sich in den vergangenen Jahren in Wissenschaft und Forschung hervorragend entwickelt hat und beste Aussichten für die Zukunft besitzt“, sagte Stratmann. Wie berichtet (UNI-INFO Nr. 7) planen die Universität Oldenburg, die Jade Hochschule und das An-Institut OFFIS die Gründung einer Non-Profit GmbH,

die für die Errichtung des Gebäudes auf dem Schlossplatz sorgen sowie den Betrieb und die Unterhaltung übernehmen soll. Die regionale Wirtschaft beteiligt sich mit 1,5 Millionen € an dem Projekt. Nach der jetzigen Zusage der Landesregierung steht nur noch ein Beschluss des Rats der Stadt aus, der die Vergabe des Grundstücks regelt. Aber auch hier stehen die Zeichen gut: Die SPD, die eine Beteiligung der Stadt an dem Projekt abgelehnt hat, will der

Überlassung des Grundstücks auf Erbpachtbasis zustimmen. „Wir freuen uns sehr, dass die Landesregierung den Weg für das Schlaue Haus frei gemacht hat“, sagte die Kommissarische Präsidentin der Universität, Dr. Heide Ahrens. Das Projekt werde dafür sorgen, dass Wissenschaft direkt in der Stadt und bei den Menschen ankomme und Oldenburg zudem auch für Touristen noch attraktiver werde.

NOWETAS fördert

Die NOWETAS-Stiftung will erneut Kooperationsprojekte der Universitäten im Nordwesten fördern. WissenschaftlerInnen der Universitäten Oldenburg und Bremen und der Jacobs University Bremen können sich noch bis zum 23. November bewerben. Die Forschungsförderung erfolgt als Anschubfinanzierung. Außerdem ist erstmals der „NOWETAS-Förderpreis der Stiftung Bremer Wertpapierbörse“ ausgeschrieben, mit dem die Durchführung eines Projekts ermöglicht werden soll. Die NOWETAS-Stiftung ist eine von den Universitäten im Nordwesten getragene Stiftung zur Förderung der regionalen wissenschaftlichen Kooperation.

④ www.nowetas.de

Lernaufgaben

Lernaufgaben aus fachdidaktischen Perspektiven. Wie können sie Denken und Lernen unterstützen? – so lautet der Titel einer Fachtagung des Projekts „Fachdidaktische Perspektiven: Kompetenzerwerb durch Lernaufgaben“ (KLee), die am 12. und 13. November an der Universität stattfindet. Die Tagung, die im Rahmen eines vom Wissenschaftsministerium unterstützten Drittmittelprojekts veranstaltet wird, richtet sich an WissenschaftlerInnen und Lehrkräfte der berufs- und allgemeinbildenden Schulen. Projektsprecherinnen sind die Schulpädagogin Prof. Dr. Hanna Kiper und die Biologiedidaktikerin Prof. Dr. Corinna Höhle.

Im Gegensatz zu Prüfaufgaben, die zur Überprüfung von Kompetenzen dienen, zielen Lernaufgaben auf den Erwerb von Wissen und Können. WissenschaftlerInnen aus Deutschland und der Schweiz erörtern, mit welchen Lernaufgaben und Operationen zielführende Lernprozesse initiiert werden können.

④ www.diz.uni-oldenburg.de

Neue Wege

Mit Veranstaltungen zu neuen Wegen in der Hochschullehre bietet die Stabsstelle Studium und Lehre erneut Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrende an. Den Auftakt macht am Mittwoch, 11. November, der Osnabrücker Informatiker und Ars legendi-Preisträger für exzellente Hochschullehre, Prof. Dr. Oliver Vornberger, mit seinem Vortrag „Podcasts, iTunes, facebook: Neue Wege in der Hochschullehre“. In weiteren Veranstaltungen geht es um „Service-Versprechen in der Lehre“, die Lehrkonzepte von PreisträgerInnen des „Preis der Lehre“ und das Lehrexzellenzkonzept der Fakultät III. Anmeldungen bei Simone Schipper (hochschuldidaktik@uni-oldenburg.de).

④ www.hochschuldidaktik.uni-oldenburg.de/43197.html

2. Gesundheitstag

Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz ist Thema des 2. Gesundheitstags an der Universität Oldenburg, den die im Frühjahr geschaffene „Steuerungsgruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement“ am Dienstag, 10. November, 9.30 bis 17.00 Uhr, im Bibliotheksaal veranstaltet. Psychische Erkrankungen sind inzwischen auf Platz vier der Krankheitsartenstatistik zu finden. Der Gesundheitstag will Wege aufzeigen, um Belastungen vorzubeugen. Neben drei Kurzvorträgen bieten z.B. der betriebsärztliche Dienst, der Hochschulsport und Krankenkassen Gesprächsmöglichkeiten, Fitnesstests und Ernährungsberatungen an. Das Staatstheater Oldenburg führt das Schauspiel „Welche Droge passt zu mir?“ in einer verkürzten Fassung auf. ④ www.gesundheitsmanagement.uni-oldenburg.de/42522.html



Tiefe Einblicke in die Welt ...

... der Übermorgenstadt Oldenburg und den Messpfnachbau des ICBM bekam Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff bei seinem Besuch am 19. Oktober. Er nutzte die Zeit, um sich über verschiedene Projekte der Stadt der Wissenschaft zu informieren. Dazu gehörten auch die Wissenschaftsbox

„Energie für Übermorgen“ auf dem Schlossplatz und die Installation „Lebensadern der Übermorgenstadt“ auf dem Julius-Mosen-Platz. Wulff sieht in der Auszeichnung ein „Riesenpotenzial“ und betonte in seiner Begrüßungsrede, dass Oldenburg auch in Zukunft eine „Stadt der Wissenschaft“ sei.

Gebündelte Nachhaltigkeit

ZENARiO neues Wissenschaftliches Zentrum

Ende September fand die Gründungsveranstaltung für „ZENARiO“, das neue Wissenschaftliche Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg statt. Festredner war der Greifswalder Biologe und Agrarwissenschaftler Prof. Dr. em. Michael Succow, dessen Arbeit an Naturschutzgroßprojekten 1997 mit dem Alternativen Nobelpreis gewürdigt wurde. Er sprach zum Thema „Zukunft unserer Kulturlandschaft“. „ZENARiO“ bündelt die raum- und regionalwissenschaftlichen Kompetenzen in der Nachhaltigkeitsforschung der Universität. Die Gründungsmitglieder stammen aus drei Fakultäten und decken ein breites Spektrum von Fächern ab, das von Bodenkunde über Ökologische Ökonomie, Raumplanung und Umweltrecht bis zur Vegetationsbiologie reicht. Interdisziplinäre Forschung wird beim neuen

Zusammenschluss groß geschrieben. Das Zentrum wird sich um ökologische und raumplanerische Zukunftsfragen wie Klimawandel, Metropolregion, Biodiversität und Großschutzgebiete kümmern. Es verfolgt dabei einen explizit raumwissenschaftlichen Bezug. Künftig sollen auch Einrichtungen wie das Regio-Institut oder die ARSU GmbH in das Zentrum aufgenommen werden. ZENARiO arbeitet mit anderen Zentren der Universität im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung zusammen, koordiniert Forschungsaktivitäten und will als universitäres Forschungsnetz einen Beitrag zur nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsforschung leisten. Kommissarischer Sprecher ist Prof. Dr. Ingo Mose, Leiter der Arbeitsgruppe Regionalwissenschaften im Institut für Biologie und Umweltwissenschaften.

„Hohes Ethos“

Ehrendoktorwürde für Miriam Gillis-Carlebach

Prof. Dr. Miriam Gillis-Carlebach (Foto), Hochschullehrerin für Pädagogik, Soziologie und Jüdische Geschichte an der Bar-Ilan-Universität in Ramat-Gan (Israel), ist Ende Oktober in einem Festakt der Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften die Ehrendoktorwürde der Universität verliehen worden. Gillis-Carlebach



wurde geehrt für ihr fruchtbares wissenschaftliches Wirken und ihre von hohem Ethos und tiefer Religiosität geprägte große Lebensleistung, betonte Dekan Prof. Dr. Rudolf Holbach. Grußworte sprachen Vizepräsident Prof. Dr. Mathias Wickleder und Sara-Ruth Schumann, Mitglied im Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Daxner, ehemaliger Universitätspräsident und Hochschullehrer für Soziologie und Jüdische Studien. Er hob den Beitrag der Wissenschaftlerin zum Dialog von israelischen und deutschen Kollegen hervor, der vom Geist der Aussöhnung getragen sei.

Gillis-Carlebach, die 1922 in Hamburg geboren wurde, lebt in Israel und ist Direktorin des Joseph Carlebach Instituts an der Bar-Ilan Universität in Ramat-Gan. Als Tochter des Rabbiners Dr. Joseph Carlebach war ihre Kindheit und Jugend stark von ihrem jüdischen Elternhaus geprägt. Sie konnte noch kurz vor der so genannten Reichspogromnacht nach Palästina emigrieren und entkam der Verfolgung und dem Holocaust. Ihre Eltern und drei ihrer Geschwister wurden 1942 ermordet. In Palästina engagierte sich Gillis-Carlebach in der Aufbauarbeit an der jüdischen Heimstätte. Nach langjähriger Tätigkeit als Lehrerin wandte sie sich der Erziehungs- und Geschichtswissenschaft, vor allem der jüdisch-deutschen Geschichte, zu. 1984 promovierte sie, lehrte an der Bar-Ilan Universität und gründete dort 1992 das Joseph Carlebach Institut. Gillis-Carlebach veröffentlichte neben vielen Arbeiten über Pädagogik, Sonderpädagogik und Judaistik ein Buch über ihre Mutter Charlotte und gab ausgewählte Schriften ihres Vaters heraus. Seit den 1990er Jahren hat die Wissenschaftlerin regelmäßig Kontakte zu den Fächern Pädagogik, Sozialwissenschaften und Geschichte an der Universität Oldenburg.

Bologna vorantreiben

KMK reagiert auf Kritik an Studienstrukturen

Die Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses zügig voranzutreiben und die Bachelor- und Masterstudiengänge zu verändern – das hat die Kultusministerkonferenz (KMK) am 15. Oktober beschlossen. Die Länder reagieren damit auf Kritik, die sich vor allem auf die stoffliche Überfrachtung in den Studiengängen, die zu hohe Prüfungsdichte, zu starre Studienzeitvorgaben und eine verschulte Studienstruktur bezieht. Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann betonte, man werde nun in den Ländern gemeinsam mit den Hochschulen an den notwendigen Verbesserungen arbeiten.

In dem Beschluss appellieren die Länder an die Hochschulen, den Studierenden den Wechsel zwischen den Studienorten in Deutschland und darüber hinaus durch bessere

Anerkennung der Studienleistungen zu erleichtern. Für jedes Studienprogramm solle geprüft werden, ob die Inhalte sinnvoll und in zeitlicher Hinsicht studierbar seien. Die Länder wollen außerdem gegen das teilweise zu kleinteilige Prüfungswesen vorgehen und dabei auch rechtlich nachsteuern. Für die Studierenden müssten mehr individuelle Freiräume geschaffen werden.

Durch den Beschluss der KMK werde der Bachelorabschluss aufgewertet, sagte Stratmann. Ziel sei es, dass der Bachelor allgemein als erster berufsqualifizierender Abschluss anerkannt werde. Deshalb empfiehlt die KMK den Hochschulen, die Studieninhalte mit Arbeitgebern und Absolventen zu diskutieren. Wichtig sei vor allem die Vermittlung von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz.



Hochkarätiger Besuch aus Ostafrika

32 Rektoren ostafrikanischer Universitäten waren im September zu Gast an der Universität. Grund des Besuchs war der erfolgreiche Abschluss eines Programms zur Qualitätssicherung von Studienprogrammen an ostafrikanischen Hochschulen. Das Programm

wurde in den letzten vier Jahren von der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und europäischen Fachexperten durchgeführt.

Nach Oldenburger Vorbild

DAAD-Projekt „Developing Sustainability“

Dem Thema „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit“ widmen sich Oldenburger Lehrende und Studierende im neuen Kooperationsnetzwerk „Developing Sustainability“. Das Projekt wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen des Programms „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ unterstützt. Vertreter der beteiligten Hochschulen, der Universidad de Quintana Roo (Mexiko), der Nelson Mandela Metropolitan University (Südafrika), der University of Dar es Salaam (Tansania), der Universidad Central de las Villas (Kuba) sowie des Institute of Technology Surabaya (Indonesien) waren an der Universität zu Gast, um gemeinsame Interessen und Formen der Zusammenarbeit auszuloten. Ziel ist es, Masterprogramme mit gemeinsamen Curricula nach Oldenburger Vorbild bei den jeweiligen Partnern auf- und auszubauen, gemeinsame Forschungsvorhaben zu initiieren sowie den Austausch von Studierenden und Lehrenden zu verwirklichen. Gemeinsam mit den Partnern sollen nun die notwendigen Strukturen vor Ort geschaffen werden. Die Kernthemen sind Erneuerbare Energien, Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement (das die IT umfasst)

sowie Umweltwissenschaften. Das Kooperationsnetzwerk ist im Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung COAST angesiedelt.

CARL VON OSSIETZKY
universität OLDENBURG

www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Dr. Corinna Dahm-Brey

Redaktion:
Katja Brandt, Kim Gesine Friedrichs (Vol.),
Tobias Kolb (Vol.), Manfred Richter,
Manuel Siebert

Veranstaltungen:
Katja Brandt, Inka Schwarze
Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de
UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

Studie: Tango kann gesund machen



gesundheitliche als auch emotionale Veränderungen bei den Tanzenden hervorrufen kann. Die körperliche Nähe und die rhythmischen Bewegungen führen zu einem verstärkten Ausstoß von Testosteron, während gleichzeitig das Stresshormon Cortisol hauptsächlich durch das Erleben der Musik reduziert wird. Die Studie gibt der wachsenden Gruppe von Paartherapeuten recht, die Tangotanz in ihrer Praxis nutzen, um verfahren Beziehungssituationen zu normalisieren. Kreuzt untersuchte die emotionale und gesundheitliche Auswirkung des Tangotanzens bereits während seiner Zeit als Research Fellow am Royal Northern College of

Tangotanz macht nicht nur glücklich, sondern kann sich auch positiv auf menschliche Beziehungen auswirken. Den Nachweis dafür erbringt der Oldenburger Musikwissenschaftler Prof. Dr. Gunter Kreuzt in einer Studie, die vor wenigen Wochen in der Fachzeitschrift „Music and Medicine“ veröffentlicht wurde. Im Körper der

Tanzenden nimmt das mit Stress assoziierte Hormon Cortisol ab, und die Körper beider Partner beginnen vermehrt das Sexualhormon Testosteron auszuschütten.

Kreuzt kam zu der Erkenntnis, dass Tango durch die aktive Partizipation an der Musik und die enge körperliche Nähe zum Tanzpartner sowohl

Music in Manchester, England. Nach seiner Berufung auf die Professur für Systematische Musikwissenschaft in Oldenburg im Jahr 2008 setzte er die Studien fort. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Musikognition und -emotion, Psychologie der Musik, Performanceforschung sowie Musik und Gesundheit.

Ein großer Glücksfall

Cembalo-Konzert von Marianne Martines wieder entdeckt

Es ist ein großer Glücksfall, wenn Kompositionen, die verloren schienen, von MusikwissenschaftlerInnen wieder gefunden werden. So gelang es Prof. Dr. Melanie Unseld, Hochschullehrerin für Kulturgeschichte der Musik an der Universität Oldenburg, kürzlich, ein verschollen geglaubtes Cembalo-Konzert der Wiener Komponistin Marianne Martines aufzuspüren und im Oktober dieses Jahres im Oldenburger Staatstheater zur Aufführung zu bringen.

Als Musikwissenschaftlerin, die über Musikerinnen der Wiener Klassik forscht, sei sie, so Unseld, immer auf der Suche nach Quellen: Noten, Texten, Briefen, Stammbüchern, Nachlässen, Bildern etc. „Einiges habe ich auf diesem Weg bereits aufgefunden und die Forschungsergebnisse 2005 in dem Buch ‚Frauen um Mozart‘ publiziert. Durch

dieses Buch ist ein privater Sammler auf mich aufmerksam geworden, der in den 1970er Jahren die autographe Partitur des Martines-Konzerts erworben hatte.“

Martines (1744-1812), die als Komponistin, Cembalistin und Sängerin ihre Zeitgenossen tief beeindruckte, heute aber fast vergessen ist, gehörte zu den Berühmtheiten Wiens, ihr Salon war eine der ersten Adressen für Kultur, Politik und Wissenschaft. Kaiserin Maria Theresia und ihr Sohn, der spätere Joseph II., holten sie oft an den Wiener Hof und ihr Zeitgenosse Wolfgang Amadeus Mozart liebte es, vierhändig auf dem Cembalo mit ihr zu spielen. Ihre umfassende musikalische Ausbildung hatte Martines durch Joseph Haydn erhalten. Als komponierendes „Wunderkind“ in Wien bestaunt, berichten zeitgenössische

Musiklexika über die Fülle und „Gelehrtheit“ ihres kompositorischen Werks: Martines komponierte mit Vorliebe Vokalmusik, vor allem Kantaten, Motetten, Messen und Oratorien, aber auch eine Sinfonie, zahlreiche Klavierkonzerte sowie Cembalo-Konzerte.

Mit letzteren hat es eine auffallende Bewandnis: Während im 19. Jahrhundert noch auf zwölf Cembalo-Konzerte verwiesen wurde, findet sich in heutigen Musiklexika der Hinweis auf lediglich drei Konzerte, die sich im Archiv der „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ befinden. Der Verbleib der anderen neun Konzerte war bislang ungewiss. Zumindest in einem Fall aber ist dieser Befund zu revidieren, nachdem nun eins der vermissten Konzerte wieder aufgetaucht ist.

Die Partitur dieses Konzerts in E-Dur ist in Reinschrift erhalten. Es ist die Schrift einer 22-jährigen Frau, die den anspruchsvollen Cembalo-Part offenbar für sich selbst komponiert hatte. Begleiten ließ sie sich von einem Kammermusikensemble, das passgenau auf den Aufführungsort zugeschnitten war: Martines spielte häufig am Hof oder in ihrem Salon, aber nicht auf großer Bühne.

Nach der Wiederentdeckung des Konzerts ist es nun an der Musikwissenschaft, Licht in das Dunkel zu bringen, das die Komposition umgibt. Unseld hat sich zusammen mit Studierenden des Instituts für Musik die Partitur genauer vorgenommen: Fragen der künstlerischen Entwicklung von Marianne Martines, nach dem Einfluss ihres Cembalo-Lehrers Haydn, nach den Aufführungszusammenhängen, nach der „Gelehrtheit“, die Martines immer wieder attestiert wurde, lassen sich mit dem Blick in die Noten genauer beantworten. Die Forschung über das neu entdeckte Konzert stehe erst am Anfang, werde aber den musikgeschichtlichen Blick auf die Komponistin der Wiener Klassik erweitern helfen, sagte Unseld.

Mensch und Umwelt

Projekt zur Lebenswelt der Vormoderne

Wie haben die Menschen im 18. und 19. Jahrhundert ihre Umwelt wahrgenommen? Wie sind sie mit den Ressourcen der Natur umgegangen? Seit wann spielen Nachhaltigkeit und Schutz der Umwelt eine Rolle? Um diese Fragen geht es im historischen Forschungsverbundprojekt, das vom Land Niedersachsen aus Geldern des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung mit 540.000 € gefördert wird und auf drei Jahre angelegt ist. Der Titel: „Mensch & Umwelt. Pilotprojekt zur Vernetzung von Forschung, museologischer Dokumentation und Didaktik.“ Beteiligt sind die Universitäten Oldenburg und Osnabrück sowie das Niedersächsi-

sche Freilichtmuseum – Museumsdorf Cloppenburg. Oldenburg ist durch den Geschichtsdidaktiker Prof. Dr. Dietmar von Reeken vertreten. Hier ist eines von drei Teilprojekten mit dem Schwerpunkt „Vermittlung von umweltgeschichtlichen Themen in der Schule“ angesiedelt. Mit dem Projekt wolle man, so von Reeken, den Stellenwert der Umweltgeschichte stärker in das Bewusstsein von LehrerInnen und SchülerInnen rücken und Unterrichtsmaterialien erstellen, erproben und evaluieren. Um dies zu erreichen arbeitet die Universität eng mit der Helene-Lange-Schule in Oldenburg und der Liebfrauen Schule in Cloppenburg zusammen.

Einfluss des Deutschen auf das Niederländische

Niederländische Bibel digitalisiert im Internet

Seit September ist sie digitalisiert im Internet abrufbar: Die 1562 in Emden erschienene niederländische Deux-Aes-Bibel. Ein Team von 60 Ehrenamtlichen hat den gesamten Text in eineinhalbjähriger Arbeit abgetippt, weil sich die alte Frakturschrift nicht von Texterkennungsges-
Koorndiniert wurde das Projekt von dem Oldenburger Niederlandisten Drs. Hans Beelen. Zwischen 1562 und 1637 war die Deux-Aes-Bibel in den Niederlanden die meist benutzte Bibel. Sie verdankt ihren Namen der Randnotiz „deux aes en heeft niet“.

Im Würfelspiel bedeuteten deux aes (zwei und eins) einen niedrigen Wurf. Die Bedeutung: arme Menschen besitzen nichts. Die Bibel erschien zu der Zeit, als Protestanten in den Niederlanden von der spanischen Herrschaft verfolgt wurden. Zahlreiche Calvinisten flüchteten nach Emden, das sich zu einem Zentrum der niederländischen Reformation entwickelte. Hier veröffentlichte der flämische Buchdrucker Gillis van der Erven die Deux-Aes-Bibel, die aus zwei Teilübersetzungen zusammengefügt wurde: dem Alten Testament in der Übersetzung von Godfried van Wingen und dem von Johannes Dyrkinus übersetzten Neuen Testament. Beide Gelehrten hatten hoch- und niederdeutsche Lutherbibeln zu Rate gezogen.

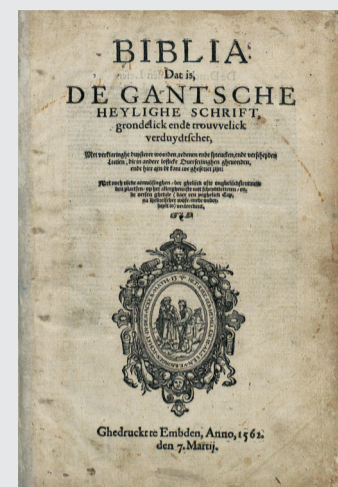
Für die Geschichte der niederländischen Sprache ist diese Bibel von großer Bedeutung. Mit einer Vielzahl Formulierungen wirkt die Sprache noch recht deutsch. Viele aus dem Deutschen stammende Wörter wurden in spätere Bibelübersetzungen übernommen und

fanden so Eingang in die Umgangssprache. Mit der digitalen Edition im Internet lässt sich der Einfluss der deutschen auf die niederländische Sprache nun leichter und genauer erforschen. Die digitale Bibeledition ist das fünfte Projekt des „Bijbeldigitaliseringsprojects“, das von der Leidener Sprachwissenschaftlerin Dr.

Nicoline van der Sijs geleitet wird. Bereits editiert sind die Delfter Bibel (1477), die Löwener Bibel (1584), die Statenbibel (1637) sowie die niederländische Lutherbibel (1648). Für die Entwicklung der niederländischen Nationalsprache, die Standardisierung der Schriftsprache und die Ausbildung der theologischen Begrifflichkeiten der frühen Neuzeit bieten diese und weitere geplante digitale Bibelausgaben eine ideale Forschungsgrundlage.

Die Deux-Aes-Bibel kann auf den Webseiten der Digitale Bibliotheek voor de Nederlandse Letteren, des Nederlandse Bijbelgenootschap und des Instituut voor Nederlandse Lexicologie eingesehen werden.

① www.bijbeldigitaal.nl



Klimagesprache

Ende Oktober fanden erstmals die „Spiekerooger Klimagesprache“ statt, die auf eine Initiative des Oldenburger Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Dr. Reinhard Pfriem zurückgehen. Veranstalter waren das Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management (CENTOS) und das Künstlerhaus Spiekeroog. Gefördert wurde die Veranstaltung von der Reederei Beluga Shipping GmbH und der Metropolregion Bremen-Oldenburg. Wie geht die Gesellschaft mit dem Klimawandel um? Wie sollte sie mit dieser menschengeschichtlichen Herausforderung angemessen umgehen? Darüber diskutierten 30 namhafte VertreterInnen der Wirtschafts-, Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften. Eingeladen wurden sie von der wissenschaftlichen Leitung der Tagung, der neben Pfriem Prof. Dr. Wolfgang Sachs vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie sowie Prof. Dr. Ludger Heidbrink vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen angehörten. Die Klimagesprache sollen künftig jährlich im Spätherbst auf der Insel durchgeführt werden. Die Tagungsergebnisse werden anschließend veröffentlicht.

① www.spiekerooger-klimagesprache.de

Neuroscience

Hanse Lectures in Neuroscience“ – So nennt sich eine Vortrags- und Kolloquienreihe, die im Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) Ende Oktober an den Start gegangen ist. Sie bietet öffentliche Vorträge namhafter WissenschaftlerInnen aus dem Bereich der Neuro- und Kognitionswissenschaften. Das HWK will mit der Reihe einen Beitrag zur Unterstützung der neuro- und kognitionswissenschaftlichen „Community“ an den Universitäten Oldenburg und Bremen sowie der Jacobs University Bremen leisten. Referenten im Wintersemester sind Prof. Dr. Stephan Brandt, Neurologische Klinik der Charité Berlin („Räumliche Orientierung und visuelle Suche: funktionelle Bildgebung in der Aufmerksamkeitsforschung“, 26. November), Prof. Dr. Stefan Treue, Göttingen („Attentional influences on visual motion processing in primate visual cortex“, 21. Januar) und Prof. Dr. Giacomo Rizzolatti, Parma, Italien („The mirror mechanism: a neurophysiological mechanism for understanding others“, 11. Februar). Die Vorträge finden jeweils um 19.00 Uhr im Hörsaal des HWK statt.

① www.neurosensirik.uni-oldenburg.de/38805.html



160 Seminarfachschüler...

... aus Oldenburg und Umgebung waren Ende September bei dem Projekt Energie.Bildung der Universität zu Gast. Die SchülerInnen der gymnasialen Oberstufe besuchen an ihren Schulen Seminarfächer, die die Ener-

gieversorgung und -nutzung von gestern, heute und morgen thematisieren. Die Konzepte für den Schulunterricht werden gemeinsam von Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Projekts und Lehrkräften erarbeitet.

Neben Vorträgen, Textübungen und Experimentallpraktika wurden den Jugendlichen an ihrem Tag in der Universität Führungen durch die Energie- und Physik-Laserlabore geboten.

Foto: Jan Meiners

Forum und Studi-Blogs

Kommunikation mit (künftigen) Studierenden im Zeitalter von Web 2.0

Mit einem Internet-Forum für Studieninteressierte und Studierende und einer Reihe von Blogs von Erstsemestern nutzt die Universität verschiedene Möglichkeiten des Web 2.0, um sich auf die veränderten Anforderungen in der Kommunikation mit (künftigen) Studierenden einzustellen. Der Forumsbereich für Studieninteressierte und Erstsemester wurde im Juni eingerichtet. Im Mittelpunkt standen zunächst Fragen zu Bewerbung, Stundenplänen, Zulassung und zur Organisation der ersten Semesterwochen. Ebenso wichtig waren aber auch das

frühzeitige Knüpfen von Kontakten zu künftigen KommilitonInnen und der Austausch über die neue Lebenssituation. Studierende höherer Fachsemester gaben hilfreiche Kommentare und manch knifflige Frage wurde auch vom Team der Info-Line Studium und der Zentralen Studienberatung beantwortet. Die Zahl und Bandbreite der Themen und die Qualität der Beiträge zeigen, dass diese Form der Kommunikation von Studieninteressierten und Erstsemestern sehr gut angenommen wird. Inzwischen wurde auch ein eigener Forumsbereich für

Studierende höherer Fachsemester eingerichtet.

Ebenfalls neu sind die Erstsemester-Blogs. Als eine der ersten Hochschulen in Deutschland lässt die Universität Oldenburg ihre StudienanfängerInnen unkommentiert und unzensuriert zu Wort kommen. Acht Erstsemester haben sich spontan bereit erklärt, in diesem Blog – einer Art Online-Tagebuch – über ihren Studienalltag und die Besonderheiten des Studierendenlebens zu schreiben. Sie bieten damit einen exklusiven und authentischen Blick hinter die Kulissen der Universität, der vor allem auch für Studieninteressierte interessant sein dürfte.

Beide Neuerungen tragen der Tatsache Rechnung, dass junge Erwachsene heute mit immer größerer Selbstverständlichkeit im Internet bewegen und schon früh in Online-Netzwerken und Communities organisiert sind. Mit der Einführung des Forums und der Blogs will die Universität ihre Kommunikation mit Studieninteressierten und Studierenden ausweiten.

① www.forum.uni-oldenburg.de
① <http://blog.erstsemester2009.uni-oldenburg.de>



Alina Hollstein
Biologie und Chemie
mit Ziel Lehramt an
Gymnasien



Antje Gerdes
Geschichte und
Germanistik



Dennis Onnen
BWL mit juristischem
Schwerpunkt



Hauke Eilers
Wirtschafts-
wissenschaften und
ökonomische Bildung



Jessica Köse
Umwelt-
wissenschaften



Joyce Kiepert
Kunst & Medien und
Materielle Kultur: Textil



Julia Schröder
Gender Studies und
Sozialwissenschaften



Julia Twachtmann
Sonderpädagogik

ZSB-Lernwerkstatt

Eine Umfrage unter Studierenden, die im April von der Zentralen Studienberatung (ZSB) durchgeführt wurde, hat es an den Tag gebracht: Der Wunsch nach Unterstützung bei der Aneignung von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie des Verfassens von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten ist groß. Die ZSB bietet daher mit dem aus Studienbeiträgen finanzierten Pilotprojekt „ZSB-Lernwerkstatt“ verschiedene Schreibtrainings an. Bei der Konzeption sei besonderer Wert auf die Bedürfnisse der Studierenden gelegt worden, erklärte Studienberaterin Margrit Ladenthin. Neben den Trainings können Studierende in Workshops ihr persönliches Repertoire an Lernmethoden erweitern und ihre individuellen Lern- und Arbeitsweisen optimieren. Übungsmaterialien und allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten stehen auf den Seiten der ZSB-Lernwerkstatt ebenfalls zur Verfügung.
① www.studium.uni-oldenburg.de/lernwerkstatt

Musikwissenschaft

Erinnerung – Wahrnehmung – Bedeutung. Musikwissenschaft als Geisteswissenschaft – so lautet die Bezeichnung eines vom Land Niedersachsen geförderten hochschulübergreifenden Promotionsprogramms im Fach Historische Musikwissenschaft, das in diesem Semester seine Arbeit aufnimmt. Beteiligt sind die Universitäten Oldenburg, Göttingen und Osnabrück sowie die Musikhochschule Hannover. Mit dem Programm sollen gezielt musikwissenschaftliche Promotionen gefördert werden. Im Mittelpunkt steht eine umfassende, ganzheitliche Ausbildung der DoktorandInnen, die fachliches Wissen mit allgemeinen Schlüsselqualifikationen und Erfahrungen mit dem Wissenschaftsbetrieb vereinigt. Zwei der acht ausgewählten StipendiatInnen – Ina Knoth und Lisbeth Suhrcke – arbeiten am Institut für Musik der Universität Oldenburg bei Prof. Dr. Melanie Unseld.
① www.anima.uni-goettingen.de

Klassiker und Trends

Chancen und Perspektiven der Anorganischen Chemie standen im Mittelpunkt des 12. Norddeutschen Kolloquiums für DoktorandInnen der Anorganischen Chemie, das im Oktober in Rastede stattfand. Es wurde vom Institut für Reine und Angewandte Chemie der Universität organisiert. 85 NachwuchswissenschaftlerInnen aus elf norddeutschen Universitäten präsentierten ihre Forschungsergebnisse. Auf dem Programm standen die „Klassiker“ wie Hauptgruppen- und Übergangsmetallchemie, Katalyse und neue Materialien, aber auch aktuelle Trends wie Metallorganische Frameworks. Auch Randgebiete des Themenfelds wie Bioanorganische Chemie oder Computational Chemistry wurden im Rahmen der Tagung diskutiert. Das Kolloquium wurde unterstützt von der EWE Stiftung, der Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V. (GDCh) und dem Verband der Chemischen Industrie e. V. Landesverband Nord (VCI Nord).
① www.nddk2009.uni-oldenburg.de

sdw-Stipendiaten

Im Auswahlverfahren „Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) wurden im September eine Studentin und eine Schülerin aus Oldenburg als Stipendiatinnen ausgewählt: Leevke Johanna Reiche, die im 3. Fachsemester Sonderpädagogik und Germanistik studiert, und Julia Blanke, inzwischen Oldenburger Lehramtsstudentin der Fächer Englisch und Geschichte, erhalten die Förderung bis zum Abschluss ihrer Regelstudienzeit. Reiche und Blanke gehören zu 72 StipendiatInnen, die bundesweit aufgenommen wurden. Interessierte Studierende können sich über das Didaktische Zentrum (diz), das das jährliche Bewerbungsverfahren koordiniert, bewerben.

① www.diz.uni-oldenburg.de/32670.html

Auszeichnungen

Gleich zwei Preise sollen in diesem Jahr an besonders engagierte ausländische Studierende der Universität Oldenburg verliehen werden: Der Preis des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) richtet sich an Studierende, die sich durch besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes soziales oder interkulturelles Engagement auszeichnen. Außerdem vergibt die Universität erstmals den „Preis der Carl von Ossietzky Universität“. Er würdigt Studierende für ihr bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement. Beide Preise sind mit je 1.000 € dotiert, die Bewerbungsfrist endet am 12. November. Die KandidatInnen können jeweils nur für einen der beiden Preise vorgeschlagen werden.

① www.iso.uni-oldenburg.de/43438.html
① www.iso.uni-oldenburg.de/43439.html

Nachwuchs gut betreut

Angebot für die Ferien auch im nächsten Jahr



Der Nachwuchs aus der Ferienbetreuung auf Erkundungstour im Mensa-„Backstage“-Bereich.
Foto: Familienservice Weser-Ems

Was bei Kindern zu großem Jubel führt, ist für Eltern oft ein organisatorischer Balance-Akt: die Ferienzeit. Darauf hat die Universität in diesem Jahr reagiert und in Kooperation mit dem Familienservice Weser-Ems in den Sommer- und Herbstferien erstmals ein ganztägiges Betreuungsangebot für den Nachwuchs von Studierenden und Beschäftigten aufgelegt. Die InitiatorInnen, Beteiligten und NutzerInnen ziehen im Pilotjahr eine sehr positive Bilanz des Projekts für Drei- bis Zwölfjährige. Besonders gelobt haben die Eltern neben der fachlichen Kompetenz der Gruppenleitung die fröhliche Atmosphäre und die Vielfalt der kreativen und bewegungsorientierten Aktivitäten. So steht außer Frage, dass die Ferienbetreuung für 20 Kinder auch 2010 angeboten wird, dann

mit der zusätzlichen Möglichkeit, die Kinder halbtags anzumelden. Geplant ist außerdem, dass Studierende mit kleinen Projekten, z.B. aus dem künstlerischen oder naturwissenschaftlichen Bereich, den Ferienkindern noch mehr Abwechslung bieten.

„Wir werden die Ferienbetreuung weiter entwickeln – ganz im Sinne einer verbesserten Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie“, sagte Angelika Müller, Projektkoordinatorin „Familiengerechte Hochschule“. Mit den Angeboten des Studentenwerks zur regulären Kinderbetreuung, der flexiblen Nachmittagsbetreuung im Bedarfsfall im Eltern-Kind-Raum der Uni und dem neuen Brückenangebot in Ferienzeiten sei die Kinderbetreuung gut aufgestellt.

Drei Waskönig-Stipendiaten



Die Stipendiaten Christin Deege (2.v.l.), Tobias Feldt (Mitte) und Britta Almut Wehen (3.v.r.) mit Vizepräsident Mathias Wickleder (3.v.l.), Peter Waskönig (l.) und den Hochschullehrern Gunilla Budde (r.) und Hans-Peter Schmidtko (2.v.r.).
Foto: Wilfried Golletz

Die Peter Waskönig-Stiftung hat im Oktober Stipendien in Höhe von jeweils 3.000 € an zwei Studentinnen und einen Studenten für ihre Studienabschluss-Phase vergeben. Dr. h.c. Peter Waskönig bestätigte den Studierenden ein hohes Maß an Können, Initiative und Verantwortung. Ausgezeichnet wurden Britta Almut We-

hen (M.Ed. Gymnasium Deutsch und Geschichte), Christin Deege (Diplom Interkulturelle Pädagogik) und Tobias Feldt (Diplom Landschaftsökologie). Die Stiftung wurde 1996 von dem Unternehmer und Ehrenvorsitzenden der Universitätsgesellschaft Oldenburg e.V., Dr. h.c. Peter Waskönig, ins Leben gerufen.

Lava des Gedankens

Habermas-Werkschau in der Landesbibliothek

Kein deutscher Gegenwartphilosoph findet weltweit eine derartige Aufmerksamkeit wie Jürgen Habermas (Foto), der im Juni 80 Jahre alt wurde. Aus diesem Anlass präsentiert die Landesbibliothek Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle



Intellektuellensoziologie der Universität und dem Archiv der Peter Suhrkamp Stiftung die Ausstellung „... die Lava des Gedankens im Fluss. Jürgen Habermas“. Die Werkschau, die vom 19. November bis 3. Februar zu sehen ist, will die Vielfältigkeit des Den-

kens und Schaffens von Habermas auf sinnlich erlebbare Weise erschließen. Zur Eröffnung am 19. November, 19.00 Uhr, spricht der Soziologe und frühere Habermas-Assistent Prof. Dr. Oskar Negt. Wolfgang Schopf, Kurator der Schau, führt in Leben und

Werk von Habermas ein. An der anschließenden Podiumsdiskussion nimmt neben Negt und Schopf auch der Oldenburger Soziologe Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm teil, dessen Studie über Habermas 2008 im Suhrkamp-Verlag veröffentlicht wurde.

„Checkpoint KIBUM“

Deutsch-deutsche Kinder- und Jugendliteratur im Blick

Unter dem Motto „Checkpoint KIBUM“ öffnet die 35. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM am 7. November ihre Pforten – genau zwei Tage vor dem 20. Jahrestag des Mauerfalls. Aus diesem Grund haben die Veranstalter, die Universität und die Stadt Oldenburg, die deutsch-deutsche Kinder- und Jugendliteratur und das Ende der DDR sowie die Wiedervereinigung, die Erfahrungen der Nachwendzeit und die gegenwärtige Kinder- und Jugendliteraturszene Ostdeutschlands zum Thema gemacht. Eröffnet wird die Messe von Katrin Göring-Eckardt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und Schirmherrin der Veranstaltung, und dem ostdeutschen Liedermacher Gerhard Schöne. Künstlerische Interpretationen zu Mauerfall und Deutscher Einheit in der Kinder- und Jugendliteratur bietet die KIBUM-Begleitausstellung „Wendezeiten“ der Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur (OIFoKi) der Universität (siehe Plakat). Die Ausstellung, die am 8. November, 11.15 Uhr, in den Räumen des ehemaligen Theaterlaboratoriums (Wilhelmstr.13) eröffnet wird, will beleuchten, welche Bilder in der Kinder- und Jugendliteratur gezeichnet und welche Geschichten erzählt werden und wie Geschichte vermittelt wird. Dazu wird die Ausstellung mit eigenen Repräsentationen die vielfältigen literarischen und medialen Darstellungen aus Kinder- und Jugendliteratur, Adoleszenzromanen und Literaturverfilmungen zu Wende- und Nachwendeeerfahrungen der jungen (p)ost/westdeutschen Generation künstlerisch reflektieren.



Anlässlich der Eröffnung liest die Journalistin und Autorin Susanne Leinemann aus ihrem Buch „Aufgewacht. Mauer weg.“

Die literaturwissenschaftliche Perspektive der „Wendezeiten“ wurde von Prof. Dr. Ute Dettmar und Dr. Mareile Oetken zusammen mit Studierenden der Germanistik entwickelt. Studierende des Fachs Kunst und Medien zeichnen unter Leitung der Dozentin Natascha Kaßner für die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung verantwortlich. Im Rahmen der Ausstellung findet in enger Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek die Jugendliteraturreihe (P)Ost-West statt, in der Jugendbuchautoren aus ihren Werken zum Thema lesen. Neben dem Mauerfall steht ein weiteres Jubiläum an: Am 12. November 2009 wäre Michael

Ende, ein Klassiker der fantastischen Literatur, 80 Jahre alt geworden. Die KIBUM und die Oldenburgische Landesbank (OLB) feiern das mit einer Ausstellung auf der Messe und einem Jim Knopf-Figurenmusical. Im Mittelpunkt der allgemeinen Veranstaltungen stehen traditionell die Autorenlesungen. Unter anderem stellen Isabel Abedi, Matthias Sodtke, Kirsten Boie, Ulf Blanck sowie Klaus-Peter Wolf ihre Werke vor.

Die Hauptförderer der KIBUM 2009 sind die Oldenburgische Landesbank und die EWE Stiftung. Die Messe ist vom 7. bis zum 17. November, montags bis freitags, 8.30 bis 19.00 Uhr, samstags und sonntags, 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

① www.oldenburg.de/kibum

Happy End

Das Kulturwissenschaftliche Institut mit dem ZFG richtet das Augenmerk auf die Verbindung von Gender/Geschlecht und Wissenschaft. Unter dem Motto „Happy End für Ada Lovelace“ werden Experimental- und Stummfilme zu diesem Thema gezeigt. Den Anfang macht der Film „Heller Wahn“ im Rahmen eines öffentlichen Forschungskolloquiums am 5. November, 18.00 Uhr, A8 0-001.

Satirische Prosa

In der Reihe „Komische Zeiten“ liest am Freitag, 13. November, 20.00 Uhr, Bibliothekssaal, Thomas Gsella satirische Prosa, komische Gedichte und unveröffentlichte neue Werke. Gsella war Chefredakteur bei der Titanic und gilt als „Hausdichter“ der taz. Veranstalter ist die Universitätsbibliothek mit CvO-Unibuch. Karten: 7,- € (erm. 5,- €) ① www.komischezeiten.de

Jazz im neuen Bibliothekssaal

Nach langer Pause gibt es wieder ein Bibliothekskonzert: Am Donnerstag, 12. November, 20.00 Uhr, präsentiert das Trio Friedrich-Hébert-Moreno um den deutschen Pianisten Jürgen Friedrich zeitgenössischen Jazz der Extraklasse. Das Trio ist auf CD-Release-Tour, seine aktuelle CD „Pollock“ wurde von diversen Fachzeitschriften im Frühjahr zur CD des Monats gekürt (u. a. STEREO, AUDIO und Fono Forum). Friedrich hält eine Professur für Jazz-Komposition und -Arrangement an der Musikhochschule Mannheim, seine Sidemen John Hébert und Tony Moreno sind feste Größen der New Yorker Jazz Szene.

Mit dem Konzert wird der „neue“ Bibliothekssaal eingeweiht. Die Zentralbibliothek am Uhlhornsweg ist in einem ersten Abschnitt renoviert worden. Foyer, Eingangsbereich, zentraler Treppenaufgang und der Bibliothekssaal haben neue Fußböden und Farben bekommen. Karten zum Preis von 15,- € (erm. 11,- €) sind erhältlich bei CvO Unibuch und an der Information der Zentralbibliothek, Kartenbestellungen sind unter Tel.: 0441/798-2023 möglich.

Lesereise durch Norddeutschland

Der Oldenburger Schriftsteller Jochen Schimmang eröffnete Ende Oktober die „18. LiteraTour Nord“. Bis Februar bewerben sich fünf weitere Schriftsteller um den mit 15.000 € dotierten „Preis der LiteraTour Nord“. An der Lesereise durch Norddeutschland nehmen neben Schimmang die AutorInnen Angelika Overath, Nora Bossong, Helmut Krausser, Matthias Politycki und Eva Menasse teil. Veranstalter der LiteraTour Nord in Oldenburg sind die Universität, das Literaturbüro Oldenburg und CvO Unibuch. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Sabine Doering. Am Sonntag, 22. November, 11.00 Uhr, liest Angelika Overath aus ihrem Roman „Flughafenfische“ im Kulturzentrum PFL. ① www.literatournord.de

Kalter Krieg um Ossietzky

Fortsetzung von Seite 1

Styroporbuchstaben aus Protest am AVZ (heute A1-4) anbrachten. Ende 1991 folgte dann die Entschuldigung durch den amtierenden Ministerpräsidenten und späteren Bundeskanzler Gerhard Schröder: Dazwischen lagen 16 Jahre immer wieder aufflammender Auseinandersetzungen um den Namen.



Rheude (Foto) hat dieses Stück deutscher Zeitgeschichte nachgezeichnet. Er wertete alle zur Verfügung stehenden Dokumente aus und führte Gespräche mit den damaligen Akteuren in Universität und Politik. Bundeskanzler a. D. Gerhard Schröder, der den Namensstreit schließlich beendete, hat das Vorwort zum Buch geschrieben.

Im Anschluss an die Buchpräsentation werden die in den 1970er Jahren im Namensstreit hoch engagierte Studentin und spätere Ossietzky-Biografin, Dr. Elke Suhr, sowie der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Gerhard Kraiker als einer der Herausgeber der Ossietzky-Gesamtausgabe und die Geschichtsstudierenden Saskia Bochmann und Marten Klose über Ossietzky und seine Bedeutung heute diskutieren. Die Diskussion wird von der Oldenburger Historikerin Prof. Dr. Gunilla Budde geleitet, die einen Beitrag in Rheudes Buch zu diesem Thema geschrieben hat.

URMO: Kontakte vor Ort

Unternehmen aus dem Nordwesten informieren über Karrieremöglichkeiten

Informationen über Praktikumsmöglichkeiten und betreute Abschlussarbeiten, vor allem aber auch Einzelgespräche mit den Personalverantwortlichen von Unternehmen stehen im Mittelpunkt der vierten Uni-Recruiting Messe Oldenburg (URMO 2009), die am Freitag, 6. November, im Hörsaalzentrum der Universität stattfindet. Ab 10.00 Uhr präsentieren sich im Hörsaal 1 Unternehmen mit Kurzvorträgen zu branchenspezifischen Karrierethemen. Studierende und AbsolventInnen erfahren so unmittelbar vor Ort, welche Möglichkeiten und Chancen die Unternehmen der Region bieten. Interessierte können sich ab sofort über das Internet für Gesprächstermine mit den beteiligten Unternehmen bewerben.

Neben persönlichen Kontakten zu den Firmen aleo solar, CeWe Color, arvalo direct services, Beluga Shipping, OpenKnowledge, Treuhand Oldenburg, LzO und EWE (die sich am Stand gemeinsam mit BTC und EWE NETZ präsentiert) bietet die Veranstaltung auch Informationen über den neuen Career Service der Universität. Außerdem können sich die BesucherInnen am Stand der Hauptsponsoren ConTexts über Karrierepotenziale informieren. Unterstützt wird die URMO von der Wirtschaftsförderung der Stadt Oldenburg und der Universitätsgesellschaft Oldenburg e.V.. Die Teilnahme an der URMO ist in diesem Jahr erstmalig kostenlos.

Er hoffe, dass sich der Trend der letzten Jahre fortsetze und wieder viele

Jobs vermittelt und Verträge geschlossen werden könnten, betonte Manuel Siebert, URMO-Organisator und Alumni-Beauftragter der Universität. „Die Kontakte, die auf der URMO geknüpft werden, können auch noch in mehreren Monaten oder Jahren von Nutzen sein“, ist Siebert überzeugt. „Uns als Universität in der Übermorgenstadt ist es besonders wichtig, Perspektiven und Chancen für die Zukunft zu bieten. Die URMO ist hier ein wichtiger Baustein.“

Die URMO 2009 wird von der Alumni-Stelle der Universität in Kooperation mit der ad rem Business Akademie und der Studenteninitiative Market Team ausgerichtet. Anmeldungen sind noch bis zum 4. November möglich.

☎ www.urmo.de

„Offene Hochschule“

Stärkere Anerkennung beruflicher Kompetenzen

Bildungsbiografien werden immer vielfältiger. Neben dem traditionellen Zugang über das Abitur gewinnen zahlreiche neue Wege an die Hochschule an Bedeutung. Die Öffnung für diese neuen Zielgruppen, die Erleichterung von Übergängen zwischen den unterschiedlichen Bildungsbereichen und die Einbindung von Angeboten der Erwachsenenbildung in die Hochschulbildung sind daher die wesentlichen Ziele des Programms „Offene Hochschule“, das von Prof. Dr. Anke Hanft, Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement (we.b), geleitet und vom Land Niedersachsen bis Ende 2012 mit fast einer Million € gefördert wird.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen Verfahren zur Kreditierung und Anrechnung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die Bilanzierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen sowie Schnittstellen und Übergänge zwischen der Erwachsenen- und der Hochschulbildung. Dabei greifen die WissenschaftlerInnen auf Ergebnisse früherer Projekte zurück, in denen gemeinsam mit dem Schulberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung qualitätsgesicherte Verfahren zur Anerkennung beruflicher Kompetenzen entwickelt und implementiert wurden. Ein zentrales Ziel der „Offenen Hochschule“ ist der Transfer des Oldenburger Modells der Anrechnung auf andere Fortbildungen und Studiengänge,

zum Beispiel im Bereich der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

Um neue Zielgruppen zu gewinnen, setzen die MitarbeiterInnen des Projekts auf die Vernetzung mit anderen Bildungsträgern und -einrichtungen sowie mit Unternehmen. Der Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement und das Center für lebenslanges Lernen (C3L) bieten bereits Studienformate an, die mit einem Blended-Learning-Konzept die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombinieren und auf die Situation Berufstätiger zugeschnitten sind. Gemeinsam mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung wird das Modellvorhaben „Offene Hochschule“ den Bedarf an unterstützenden Maßnahmen für den Übergang in die Hochschule untersuchen und geeignete Angebote entwickeln.

Mit einer ersten Recherche und Bestandsaufnahme in der Universität und der Erwachsenenbildung werden zunächst die Erwartungen beider Seiten, die Schnittstellen und potenzielle Anknüpfungen untersucht. Die Ergebnisse werden am 8. Dezember im Rahmen eines Workshops in der Universität mit VertreterInnen aus Wissenschaft, Erwachsenenbildung und Politik diskutiert, um konkrete Schritte einer Zusammenarbeit in den Arbeitsfeldern der „Offenen Hochschule“ zu planen.

☎ www.oh.uni-oldenburg.de

Besserer Einstieg

Praxisforum Geistes- und Kulturwissenschaften

Am Donnerstag, 12. November, veranstaltet das Alumni-Programm gemeinsam mit der Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften und der Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften von 14.00 bis 18.00 Uhr im Foyer des Hörsaalzentrums (A14) das Praxisforum Geistes- und Kulturwissenschaften. Erstmals wird damit an der Universität ein Informationstag zu beruflichen Perspektiven für Studierende und AbsolventInnen dieser Fachdisziplinen angeboten. BerufspraktikerInnen regionaler Unternehmen und Institutionen geben Einblicke in die Arbeitswelt und stellen Berufsfelder und Einstiegsmöglichkeiten für Geistes- und KulturwissenschaftlerInnen vor. An den Messeständen können die BesucherInnen persönliche Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern knüpfen und Informationen zu offenen Stellen,

Praktikumsplätzen und Volontariaten erhalten.

Folgende Unternehmen und Institutionen werden sich präsentieren: NDR, Oeins, Stadt Oldenburg, Edith-Russ-Haus für Medienkunst, Agentur für Arbeit, Hochschulteam, Museumsdorf Cloppenburg, Schlossmuseum Jever, Diakonisches Werk Oldenburg, Oldenburgisches Staatstheater, Oldenburgische Landschaft, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Journalisten-Akademie, Friesenhörn-Nordsee-Kliniken GmbH, Schardt Verlag, Stadtwandel-Verlag, musealog, regialog, Venture Lab e.V. und der Career Service der Universität.

Die Reihe der Praxisforen an der Universität wird von der Universitätsgesellschaft Oldenburg e.V. (UGO) unterstützt.

☎ www.alumni.uni-oldenburg.de/43520.html

Universität – und dann?

Zum zweiten Mal lädt die Universität am 28. November Eltern und Familienangehörige von Studierenden und Studieninteressierten zum „ElternCampus Oldenburg“ ein und bietet so Einblicke in den Studien- und Forschungsbetrieb an der Hochschule. Unter dem Motto „Neugier erlaubt“ gibt es u.a. Kurzvorlesungen, Führungen und Mitmachangebote.

Dem Motto entsprechend sollen auch alle Fragen rund um das Studium des Nachwuchses beantwortet werden. Besonders spannend dürfte dabei sein, was mit einem Abschluss der Uni Oldenburg in der Tasche alles erreicht werden kann. Beim Alumni-Talk um 11.30 Uhr im Bibliothekssaal berichten daher drei ehemalige Studierende über ihre Studienzeit, Zukunftsgestaltung und ihren Einstieg in die Karriere. Moderiert wird das Gespräch vom Alumni-Beauftragten Manuel Siebert.

☎ www.elterncampus-oldenburg.de

Zu viel Prüfungsstoff

Zu viel Prüfungsstoff und der fehlende Berufs- und Praxisbezug des gewählten Studiums – diese beiden Gründe nennen ehemalige Studierende, die die Universität Oldenburg ohne Abschluss verlassen haben, mit am häufigsten. Weiter wird genannt, dass die persönlichen Erwartungen an das Studium sich nicht erfüllt hätten oder dass die Studienbeiträge nicht zu finanzieren seien. Das sind Ergebnisse einer Befragung von HochschulabgängerInnen, die die Projektgruppe „Studierendenentwicklung“ und die Stabsstelle Studium und Lehre im April 2009 durchführten. Angeschrieben wurden knapp 1.100 Personen, die ihr Studium an der Universität Oldenburg nach ihrem Bachelorabschluss verlassen oder das Studium nicht beendet haben. 270 ehemalige Studierende waren bereit, Auskunft zu geben und beteiligten sich an der Befragung.

Fast die Hälfte der Befragten wechselte nach ihrem Bachelorabschluss die Universität, um andernorts ein Masterstudium aufzunehmen. Etwa ein Drittel verließ die Hochschule ohne Abschluss. Etwas mehr als 10 Prozent der Befragten sind nach dem Bachelor direkt in den Beruf eingestiegen. Häufig wurde direkt nach dem Studium eine interessante Berufstätigkeit gefunden, aber auch der allgemeine Wunsch nach praktischer Arbeit war Motivation, das Studium nicht bis zu einem weiteren Abschluss fortzusetzen.

☎ www.uni-oldenburg.de/praesidium/studiumlehre/39397.html

Erfolgreiche Absolventen

„Freundschaft ist die erste Assoziation“

Die Löhmannsröbens und „ihre“ Universität

Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben und Prof. Dr. Hans-Gerd Löhmannsröben (Foto) sind nicht nur miteinander verheiratet, sie teilen auch eine innige Beziehung zu ihrer ehemaligen Hochschule in Oldenburg. Er war einer der ersten Physikstudenten, die 1975 an der gerade erst gegründeten Universität Oldenburg ihr Studium aufnahmen, und sie promovierte als Externe in den 1990er Jahren an der Universität. In den Jahren, die zwischen diesen beiden Studienphasen lagen, promovierte Hans-Gerd Löhmannsröben und wurde schließlich Professor für Physikalische Chemie an der Universität Potsdam. Seine Frau arbeitete als Pastorin und Sonderpädagogin und kam so erst – als der Wunsch nach wissenschaftlicher Weiterbildung wuchs – mit ihrer Doktorarbeit über Konfirmandenarbeit mit Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen an die Universität Oldenburg.



Noch heute ist sie beeindruckt, mit welchem Vertrauen und welcher positiver Einstellung Prof. Dr. Heinz Mühl und Prof. Dr. Jürgen Heumann ihr Vorhaben, neben dem Job zu promovieren, unterstützten. Als Hanna Löhmannsröben in Oldenburg promovierte, waren die Löhmannsröbens schon verheiratet; kennen gelernt hatten sie sich im Studium an der Uni Göttingen, wohin es ihn nach dem Vordiplom in Oldenburg gezogen hatte. Der Wechsel war durch die Situation in den Gründerjahren der Uni Oldenburg zustande gekommen, weil das Ringen um Prüfungsordnungen und Studieninhalte in den 1970er Jahren fast gleichberechtigt neben das eigentliche Studieren trat. Der angehende Physiker entschloss sich an eine Uni mit Tradition zu wechseln. Genossen hat Hans-Gerd Löhmannsröben die Aufbruchstimmung in Oldenburg trotzdem: Die offenen Strukturen regten zu eigener Schwerpunktsetzung an, Projektstudienformen ermöglichten ganz individuelle Zugänge zu den Stoffen und begeisternde Professoren

weckten in ihm die Leidenschaft für wissenschaftliches Arbeiten. Leidenschaftlich engagierte er sich auch in der Hochschulpolitik, und so blieb es nicht aus, dass er auch bei der denkwürdigen Fahrraddemonstration nach

Hannover mitfuhr. Schlechtes Wetter verschlug ihn kurz vor dem Ziel nach Wunstorf, wo der örtliche Pastor den Oldenburgern die Kirche zur Übernachtung anbot. Die Tochter dieses Pastors war die spätere Frau Löhmannsröben, die kurze Zeit später ihr Studium in Göttingen beginnen sollte.

Ihre guten Erinnerungen an die Uni Oldenburg bewahren die beiden nicht nur, sie kommen auch regelmäßig zu Besuchen nach Oldenburg und pflegen Kontakte, die teilweise noch aus Studien- und Promotionszeiten herrühren. „Mir klopft das Herz jedes Mal höher, wenn ich die Friedenstaube am alten AVZ-Gebäude sehe“ sagt Hanna Löhmannsröben. Freundschaft sei es, was sie mit Universität Oldenburg als erstes assoziiert, und die Freundlichkeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft, die sie erlebt habe, seien ihr in der eigenen Karriere immer Vorbild und Modell gewesen.

Auch Hans-Gerd Löhmannsröben blickt mit positiven Gefühlen nach Oldenburg: „Da Potsdam 2008 den Titel „Stadt der Wissenschaft“ nicht erringen konnte, habe ich mich natürlich umso mehr darüber gefreut, dass Oldenburg diese Ehrung 2009 erlangt hat.“ Auch die Profilbildung und erfolgreiche Forschung in den Bereichen der Physik und Chemie behält er mit großem Wohlwollen im Auge. „Es ist für mich immer wieder spannend zu sehen, wie gut die Uni Oldenburg regional vernetzt ist und wie sie in verschiedenen Bereichen exzellente Forschung hervorbringt.“ Und seine Frau fügt hinzu, dass die Erinnerungen zwar immer dazu neigten, die Dinge etwas romantischer darzustellen, als sie eigentlich waren, aber dass ihre Zeit an der Uni Oldenburg für sie trotzdem etwas ganz Besonderes bleiben werde.

Berufsorientierung Schwerpunkt China

Der Career Service bietet Studierenden, AbsolventInnen und DoktorandInnen ab sofort gebündelt auf einer Webseite einen Überblick über berufsorientierende Workshops und Vorträge zu Themen wie Gesprächsführung, „Arbeitsplatz Schule“, Networking, Potenzialanalyse oder Assessment-Center an der Universität. Entwickelt wurde der Veranstaltungskalender in Kooperation mit den Fakultäten und weiteren Akteuren. Neben der Präsentation vorhandener Angebote will der Kalender auch bei der Planung und Abstimmung weiterer Veranstaltungen auf zentraler und dezentraler Ebene unterstützen. Studierenden- und AbsolventInnenbefragungen hatten ergeben, dass ein deutlicher Bedarf in den Bereichen Praxisorientierung und Vermittlung von Management- und Organisationskompetenzen besteht. Veranstaltungen für den Kalender bitte an: careerservice@uni-oldenburg.de

☎ www.careerservice.uni-oldenburg.de/veranstaltungen

Als erste deutsche Hochschule bietet die Universität Oldenburg seit dem Wintersemester das Masterstudium „China – Wirtschaft und Sprache“ an. Der Studienschwerpunkt ist integriert in den Masterstudiengang Wirtschaft und Recht und richtet sich an Bachelor-AbsolventInnen der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie der Sinologie. Das Masterstudium will der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des aufstrebenden ostasiatischen Landes Rechnung tragen. Es vermittelt Kenntnisse des chinesischen Wirtschafts- und Rechtssystems und der Kultur des Landes. Neben der Sprachausbildung im neuen Sprachlabor wird E-Learning Bestandteil des Studiums sein. Für die Studierenden im dritten Semester ist ein Studienaufenthalt an einer chinesischen Partneruniversität vorgesehen. Unterstützt wird das Studienprogramm durch die regionale Wirtschaft und das Land Niedersachsen.

☎ www.wire.uni-oldenburg.de/

Personalien



Prof. Dr. Dirk Albach, bisher Wissenschaftlicher Assistent und Privatdozent an der Universität Mainz, hat den Ruf auf die Professur „Biodiversität und Evolution der Pflanzen“ angenommen. Gleichzeitig übernimmt er die Leitung des Botanischen Gartens und löst damit Prof. Dr. Peter Janiesch ab, der nach seiner Pensionierung 2006 kommissarisch die Aufgaben des Direktors übernommen hatte. Albach studierte Biologie und Geographie an der Universität Bonn sowie Botanik an der Washington State University (USA). 2002 promovierte er in Wien (Österreich) und London (Großbritannien) zum Thema „Biosystematik der Gattung Veronica“. Nach einem Post-Doc-Aufenthalt

in Wien ging er 2005 nach Mainz, wo er sich im vergangenen Jahr habilitierte. Zu Albachs Forschungsschwerpunkten gehören u.a. die Hybridisierung und Polyploidie von Pflanzentypen sowie die Evolution von einjährigen Lebensformen und eingeschleppten Pflanzen.



Prof. Dr. Christoph Herrmann, bislang Hochschullehrer für Biologische Psychologie an der Universität Magdeburg, hat den Ruf auf die Professur für Allgemeine Psychologie angenommen. Herrmann studierte Elektrotechnik an der Technischen Universität Darmstadt und war Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universitätsklinik Mainz. Dort arbeitete er an der automatischen Auswertung von Elektroenzephalogrammen (EEG). 1996 promovierte er an der Technischen Universität Darmstadt. In seiner Dissertation untersuchte er, wie medizinische Befunde mit Hilfe künstlicher Intelligenz erstellt werden können. 2002 habilitierte Herrmann sich

in Psychologie an der Universität Leipzig. Ein Jahr später folgte er dem Ruf an die Universität Magdeburg. Zu Herrmanns Forschungsschwerpunkten gehören Gehirnprozesse, die an Wahrnehmung und Gedächtnis sowie an ihren Störungen beteiligt sind. Sein besonderes Interesse gilt oszillatorischen Hirnprozessen, die er mit Computermodellen simuliert.

Dr. Helge Bormann ist mit der Verwaltung der Professur „Geohydrologie/Landschaftswasserhaushalt“ am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften beauftragt worden.

Dr. Julia Freienberg ist mit der Verwaltung der Professur „Didaktik der Chemie“ am Institut für Reine und Angewandte Chemie (IRAC) beauftragt worden.

Dr. Christine Godt ist erneut mit der Verwaltung der Professur „Europäisches Wirtschaftsrecht“ am Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften beauftragt worden.

Dr. Nevâl Gültekin-Thomasson ist mit der Verwaltung der Professur „Interkulturelle Pädagogik“ am Institut für Pädagogik beauftragt worden.

Dr. Oskar von dem Hagen ist mit der Verwal-

tung der Professur „Volkswirtschaftslehre“ am Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften beauftragt worden.

Dr. Carsten Michels ist mit der Verwaltung der Professur „Mathematik mit dem Schwerpunkt Computational Mathematics, diskrete Methoden“ am Institut für Mathematik beauftragt worden.

Dr. Iris Winkler ist mit der Verwaltung der Professur „Literaturdidaktik unter Einschluss der Mediendidaktik“ am Institut für Germanistik beauftragt worden.



Prof. Dr. Eike Best, Hochschullehrer für Theoretische Informatik, ist zum neuen Direktor des Departments für Informatik gewählt worden und löst Prof. Dr. Michael Sonnenschein ab. Zusätzlich hat er das Amt des Prodekan der Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften übernommen. Best studierte an der Technischen Universität Karlsruhe Informatik, promovierte 1982 an der University of Newcastle upon Tyne (England) und habilitierte sich 1988 an der Universität Bonn. Bevor er 1996 nach Oldenburg kam, hatte Best Professuren in Paderborn und Hildesheim inne.



Prof. Dr. Barbara Paul, Hochschullehrerin für Kunstgeschichte, ist zur Leiterin des Seminars für Kunst, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik im Kulturwissenschaftlichen Institut gewählt worden. Ihre Stellvertreterin ist Prof. Dr. Silke Wenk. Paul studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Theaterwissenschaft in München, Wien (Österreich) und Berlin. 2001 habilitierte sie sich an der Universität Marburg. Bevor sie nach Oldenburg kam, hatte sie eine Professur an der Kunstuniversität Linz (Österreich) inne.



Prof. Dr. Sabine Doering, Hochschullehrerin für Deutsche Literatur der Neuzeit, ist für vier Jahre zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) ernannt worden. Sie ist Nachfolgerin des Oldenburger Germanisten Prof. Dr. Uwe Meves. Berufen wurde Doering vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann. Das BKGE wurde 1989 in Oldenburg gegründet und ist seit 2000 An-

stitut der Universität. Der Beirat begleitet die Forschungsaufgaben des BKGE.

Prof. Dr. Mark Siebel, Hochschullehrer für Theoretische Philosophie, ist als Schatzmeister in den Vorstand der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP) gewählt worden. Nach seiner Promotion 1998 an der Universität Hamburg arbeitete Siebel als Postdoc im Graduiertenkolleg Kognitionswissenschaft und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in zwei Projekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Universität Leipzig.



Dr. Bernhard von Hagen, bislang Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geobotanik der Universität Halle-Wittenberg, ist neuer Wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens. Von Hagen studierte an den Universitäten Stuttgart-Hohenheim, Göttingen und Mainz, wo er 2001 promovierte.

Ndimofor Chofor, Doktorand in der Arbeitsgruppe Medizinische Strahlenphysik des Instituts für Physik und des Pius-Hospitals, ist im September auf dem Weltkongress für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik in München mit dem PTW-Dosimetriepreis 2009 der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) ausgezeichnet worden. Der Preis wird jährlich vergeben für eine herausragende Arbeit eines Nachwuchswissenschaftlers in der Dosimetrie.

Barbara Corleis und **Sarah Rüber**, Studentinnen der Sonderpädagogik, sind mit dem Niedersächsischen Wissenschaftspreis für NachwuchswissenschaftlerInnen ausgezeichnet worden. Der Preis wird an Studierende verliehen, die sich durch sehr gute Studienleistungen, Eigeninitiative und besonderes Engagement auszeichnen. Corleis engagiert sich u.a. in der Arbeitsgemeinschaft „Hörsensible Universität Oldenburg“. Rüber ist Mitglied des Fachschaftsrats Sonderpädagogik und der Studienkommission. Sie war Mitorganisatorin zweier Bundesfachschaftstagen.



Ruben Küker, von 2005 bis 2009 Auszubildender zum Systemelektroniker, ist aus dem Leistungswettbewerb der Handwerksjugend als Landessieger 2009 hervorgegangen. Zuvor wurde er bereits von der Handwerkskammer Oldenburg als Kammerieger ausgezeichnet. Sein Schwerpunkt war die Entwicklung und Konstruktion von elektronischen Systemen für den Einsatz in Forschung und Lehre.

In den Ruhestand verabschiedet



Gerhard Harms ist nach 35 Jahren als Leiter der Stabsstelle Presse & Kommunikation in den Ruhestand verabschiedet worden. Als hoch engagierter, umsichtiger und versierter Sprecher der Universität hat er sich seit der Gründerzeit der Hochschule für ihren guten Ruf eingesetzt und ihr Bild in der Öffentlichkeit wesentlich mitgeprägt. Harms studierte nach Zeitungsvolontariat und Redakteurstätigkeit in Göttingen Geschichte, Politik und Sport. Nach dem Lehramtsstudium wechselte er in die Hochschulpresse- und Öffentlichkeitsarbeit – zunächst an der PH Westfalen-Lippe, dann an der Universität Oldenburg. Hier zeichnete Harms für die Publikationen UNI-INFO und EINBLICKE sowie für zahlreiche öffentlichkeitswirksame Projekte verantwortlich – so u.a. für die „Ossietzky-Tage“ in den 70er und 80er Jahren, die Journalisten-Ausbildung „Campus Radio“ und den Neujahrsempfang im Staatstheater. Zu den jüngsten Erfolgsprojekten des kreativen Netzwerkers zählen die KinderUniversität und der ElternCampus. Die Stadt Oldenburg dankte ihm zu Recht für sein Engagement bei der „Stadt Wissenschaft 2009“.

Corinna Dahm-Brey



Prof. Dr. Uwe Meves, Hochschullehrer am Institut für Germanistik, wurde am Ende des Sommersemesters 2009 in den Ruhestand verabschiedet. Meves' akademische Laufbahn begann an der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er 1976 mit einer Studie zur Spielmannsepike promovierte. Nach dem Zweiten Staatsexamen forschte er an der Universität Trier und wurde 1987 auf die Oldenburger Professur für ältere deutsche Sprache und Literatur berufen. Zu Meves' Schwerpunkten in Forschung und Lehre gehört die mittelalterliche Literatur im sozial- und kulturgeschichtlichen Kontext sowie die Wissenschaftsgeschichte der Germanistik. Er ist seit langem Sprecher des internationalen Herausgeberkollegiums der Kritischen Ausgabe des Briefwechsels von Jacob und Wilhelm Grimm; seine Projekte wurden vielfach durch die DFG gefördert. Ein besonderes Anliegen ist ihm bis heute die intensive Förderung von Studierenden und Doktoranden. Das bezeugt auch die Festschrift, die ihm zu seinem 65. Geburtstag überreicht wurde.

Sabine Doering



Als Dr. Hans-Peter Schmidtke 1985 auf die Professur für Interkulturelle Pädagogik berufen wurde, haftete dem Bereich der Ruch von Exotik an. Jetzt, da er aus der aktiven Laufbahn ausscheidet, ist das von ihm aufgebaute „Interdisziplinäre Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen“ nicht nur in der Region, sondern in Deutschland und darüber hinaus zu einer bekannten Einrichtung und einem Markenzeichen der Universität avanciert. Die Interkulturelle Pädagogik, mittlerweile zur Diversitätspädagogik entwickelt, stellt ein zentrales Element in allen Pädagogik-Studiengängen dar. Von Beginn an hat Schmidtke die Internationalität vorangetrieben, indem er Kontakte zu Hochschulen in Lateinamerika und vielen europäischen Ländern aufbaute. Während seiner Dienstzeit haben Hunderte von Studierenden im Rahmen von Austauschmaßnahmen und Exkursionen über den Tellerrand ihres Studiums blicken dürfen. Schmidtke hat versichert, er stehe den Studierenden auch nach seiner Pensionierung zur Verfügung.

Astrid Kaiser

Veranstaltungen

Ausstellungen, Tagungen & Workshops

5. bis 25. November

- Oldenburgisches Staatstheater, Großes Haus, Ausstellung: „Der Apfel der Erkenntnis“ (Kulturwiss. Inst.)

8. November bis 3. Januar

- Landesmuseum für Natur und Mensch, Ausstellung: „Xplora - Experimentphysik von 1700 bis 1920“ (Inst. f. Physik/Landesmuseum)

8. bis 17. November

- Wilhelmstr. 13, Ausstellung zur 35. KIBUM: „Wendezeiten. Mauerfall und deutsche Einheit als Thema der Kinder- und Jugendliteratur“, (Forschungsst. f. Kinder- u. Jugendliteratur)

bis 11. November

- A14, Foyer, Ausstellung: „Von der Gelehrtenstube in den Hörsaal. Oldenburger Wissenschaftlerinnen im Wandel der Zeit“ (Gleichstellungsstelle)

12. bis 13. November

- 15:00, A14, HS 3, Fachtagung: „Lernaufgaben aus fachdidaktischen Perspektiven - Wie können sie Denken und Lernen unterstützen?“ (diz)

13. November

- 9:30, Dtsch. Stiftung f. Recht u. Informatik, Kurwickstr. 14/15, Workshop: „Rechtsfragen Virtueller Welten“ (DSRI)

bis 16. November

- 17:00, A14, Ausstellung: „Zeichnerische Analyse individueller Lebenswelten“ (Kulturwiss. Inst.)

21. November

- 11:00, Bibliothekssaal, Workshop: „Wie niederdeutsch ist Ollnborg?“ (Inst. f. Germanistik/Ollnborg Kring/Oldenburgerische Landschaft/De Spieker)

Sonntag, 1. November

- 19:30, Hotel-Restaurant Tafelfreuden, Die Oldenburger Wissenschaft kocht: „Über die Tafelmusik ... zur Tafelfreude“ mit Prof. Dr. Melanie Unseld, (Uni OL, Tafelfreuden)

Montag, 2. November

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Odysseus-Mythos und Dialektik der Aufklärung“ mit Prof. Dr. Frank Wagner (Inst. f. Philosophie)
- 19:00, Grundschule Wallschule, Vortrag:

- „Zukünftige Intelligenz“ mit Prof. Dr. Claus Möbus u. Manfred Braatz, 15./-12,- € (out, Stadt der Wissenschaft)

Dienstag, 3. November

- 18:00, A8 0-001, Vortrag: „Kunstvermittlung zwischen Anpassung und Widerständigkeit“ mit Prof. Dr. Pierangelo Maset (Kulturwiss. Inst.)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Überlegungen zu Bultmanns ‚Geschichte der synoptischen Tradition‘“ mit Prof. Dr. Wolfgang Weiß (Inst. f. Ev. Theol./Akad. Ev.-Luth. Kirche)

Mittwoch, 4. November

- 17:15, A1 0-008, Vortrag: „Geboren oder ausgewählt“ mit Dr. Silija Samerski (Hannover), (Inst. f. Sozialwiss.)
- 18:00, A14 0-031, Ringvorlesung: „Die Europäisierung nationaler Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik“ mit Dr. Sascha Zirra (CETRO)

Donnerstag, 5. November

- 16:15, W1 0-006, Kolloquium: „Entwicklung von Rechenfertigkeiten im Grundschulalter“ mit Prof. Dr. Dietmar Grube (Inst. f. Mathem.)
- 18:00, A8 0-001, „Happy End für Ada Lovelace - Wissenschaftlerinnen im Film“ (Kulturwiss. Inst./ZFG/Edith-Ruß-Haus)

Freitag, 6. November

- 10:00, A14, Messe: „URMO 2009“ (ALUMNI, ad rem Businessakademie)
- 18:00, A11, KMS, Komponisten-Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Corneliu Dan Georgescu (Berlin), (Inst. f. Musik)
- 18:00, Lambertikirche, Vortrag: „Wirtschaftskrise? Da war doch noch was?“ mit Thilo Hoppe u. Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Kooperationsstelle Hochschule/Gewerkschaften u. Akad. Ev.-Luth. Kirche)
- 20:00, A7, HS G, Theater: „Welche Droge passt zu mir?“ von Kai Hensel, 9,- € (Oldenburgisches Staatstheater)

Montag, 9. November

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Habermas und das neue Interesse an der Natur“ mit Prof. Dr. Reinhard Schulz (Inst. f. Philosophie)
- 18:00, A14, HS 3, Vortrag: „Privateigentum - tief im Wesen des Menschen begründet?“ mit Dr. Ingo Elbe (Inst. f. Philosophie)
- 20:00, HWK, Delmenhorst, Vortrag: „Postpartale Depression: Der Blues im Wochenbett“ mit Dr. Gerhard Dammann (Schweiz), (HWK)

Dienstag, 10. November

- 9:30, Bibliothekssaal, „2. Gesundheitstag der Universität“ (Steuerungsr. Betriebl. Gesundheitsmanagement)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Rudolf Bultmann und seine Verbindung ins Oldenburger Land“ mit Reinhard Rittner (Inst. f. Ev. Theol./Akad.-Ev.-Luth. Kirche)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Humanismus und Faschismus“ mit Prof. Dr. Wilhelm Büttemeyer (CvO Unibuch, Filosofia Italiana-Stiftung)

- nismus und Faschismus“ mit Prof. Dr. Wilhelm Büttemeyer (CvO Unibuch, Filosofia Italiana-Stiftung)

Mittwoch, 11. November

- 16:00, Gästehaus, Vortrag: „Podcasts, iTunes, facebook: Neue Wege in der Hochschullehre“ mit Prof. Dr. Oliver Vornberger (Osnabrück), (Stabsst. Studium u. Lehre)
- 17:00, Foyer Landesgericht, Vortrag: „Vom Konflikt zum (verborgenen) Wunsch - Neun Felder bis zur Lösung!“ mit Dr. Joseph Rieforth (C3L/Landgericht OL)
- 18:00, A14 0-031, Ringvorlesung: „Varianten der Aktivierungspolitik im Zuge der Wirtschaftszyklen“ mit Dr. Irene Dingeldey (Bremen), (CETRO)
- 20:15, A7 0-030, Ringvorlesung: „Arbeitsgesellschaft vor neuen Horizonten?“ mit Patrick Frede (Hannover) u. Kornelia Erhardt (Inst. f. Ev. Theol.)

Donnerstag, 12. November

- 14:00, A14, Praxisforum Geistes- und Kulturwissenschaften (FK III, IV u. ALUMNI)
- 19:30, Hotel-Restaurant Tafelfreuden, Die Oldenburger Wissenschaft kocht: „Turbulentes Menü - Chaotische Energien und Musik“ mit Prof. Dr. Joachim Peinke u. Prof. Violeta Dinescu (Uni OL/Tafelfreuden)
- 20:00, Bibliothekssaal, Konzert: „Jazz-Trio Friedrich-Hébert-Moreno“, 15./-11,- €; Karten: CvO Unibuch/Info Zentralbibliothek (BIS)

Freitag, 13. November

- 18:00, A11, KMS, Komponisten-Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Graham Waterhouse (London), (Inst. f. Musik)
- 20:00, Bibliothekssaal, Lesung: „Komische Zeiten“ mit Thomas Gesella, 7./-5,- € (BIS/CvO Unibuch)

Sonntag, 15. November

- 20:00, A7, HS G, Theater: „Welche Droge passt zu mir?“ von Kai Hensel (Oldenburgisches Staatstheater)

Montag, 16. November

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Jürgen Habermas und das Verschwinden des Sports in der Tiefe des Theorieraums“ mit Prof. Dr. Bero Rigauer (Inst. f. Philosophie)
- 19:30, Bibliothekssaal, Buchvorstellung: „Kalter Krieg um Ossietzky – Ein Namensstreit in Oldenburg“ von und mit Rainer Rheude (BIS/Verlag Edition Temmen)

Dienstag, 17. November

- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Rudolf Bultmann und der Kirchenkampf“ mit Prof. Dr. Andrea Strübind (Inst. f. Ev. Theol./Akad. Ev.-Luth. Kirche)

Mittwoch, 18. November

- 17:00, W1 0-006, Vortrag: „Voronoi-Diagramme - Mathematische Vorlagen für Natur

- und Technik, Wissenschaft und Kunst“ mit Bodo von Pape (Inst. f. Mathem.)

- 18:00, A14 0-031, Ringvorlesung: „Langzeitarbeitslosigkeit in Europa - Sozial- und arbeitsmarktpolitische Reformen in Deutschland“ mit Sebastian Künzel (CETRO)

Donnerstag, 19. November

- 16:15, W1 0-006, Kolloquium: „Vernetzung von Theorieansätzen: Analyse eines Erkenntnisprozesses zur Exponentialfunktion“ mit Prof. Dr. Angelika Bikner-Ahsbahs (Inst. f. Mathem.)
- 18:30, NWZ-Presssehaus, Peterstr. 28-34, Physics in the City, Vortrag: „Hören beim Menschen aus Sicht der Physik“ mit Dr. Volker Hohmann (Inst. f. Physik)

Freitag, 20. November

- 18:00, A11, KMS, Komponisten-Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit Mike von der Nahmer (Los Angeles), (Inst. f. Musik)

Samstag, 21. November

- 20:00, A7, HS G, Theater: „Welche Droge passt zu mir?“ von Kai Hensel, 9,- € (Oldenburgisches Staatstheater)

Sonntag, 22. November

- 11:00, PFL, LiteraTour Nord: „Flughafenfische“ mit Angelika Overath, 7./-5,- € (Literaturbüro OL/Uni OL/CvO Unibuch)

Montag, 23. November

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Bewusstmachende oder rettende Kritik: Habermas' Benjamin-Kritik revisited“ mit Prof. Dr. Johann Kreuzer (Inst. f. Philosophie)
- 18:00, A14, HS 3, Vortrag: „Hegels Familien- und Geschlechtertheorie“ mit Dr. Eva Bockenhauer (Siegen), (Inst. f. Philosophie)
- 20:00, A2 3-334, Gesprächsabend: „Die Zeiten fallen ineinander. Postkolonial-feministische Impulse für eine kritische Theologie“ mit Dr. Eske Wollrad (Inst. f. Ev. Theol.)

Dienstag, 24. November

- 17:00, Altes Gymnasium, „Verleihung des Klaus-von-Klitzing-Preises“ (Uni OL/EWE Stiftung)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Zwischen Heilstatsache und politischem Manifest: Gedanken zu Rudolf Bultmanns Theologie-Verständnis“ mit Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek (Inst. f. Ev. Theol./Akad. Ev.-Luth. Kirche)

Mittwoch, 25. November

- 17:15, A1 0-008, Vortrag: „Scheintod. Zur kulturellen Bedeutung der Schwelle zwischen Leben und Tod um 1800“ mit Dr. Gerlind Rüge (Köln), (Inst. f. Sozialwiss.)
- 17:15, W1 0-006, Kolloquium: „Unendliche Ergodentheorie – Farey vs. Gauß“ mit Prof. Dr. Marc Keßeböhrmer (HB), (Inst. f. Mathem.)
- 18:00, A14 0-031, Ringvorlesung: „Die ne-

Veranstaltungen

Ab sofort können Sie Ihre Termine selbst eintragen:
www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk/eintragen/

- oklassischen Wurzeln wohlfahrtsstaatlichen Denkens am Beispiel Schwedens“ mit Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein (CETRO)

- 20:15, A7 0-030, Ringvorlesung: „Arbeitsgesellschaft vor neuen Horizonten?“ mit Prof. Dr. Helma Lutz (Frankfurt), (Inst. f. Ev. Theol.)

Donnerstag, 26. November

- 16:15, W1 0-006, Kolloquium: „Ist Schönheit messbar?“ mit Prof. Dr. Herbert Henning (Magdeburg), (Inst. f. Mathem.)
- 17:00, Bibliothekssaal, Verleihung: „Preis der Lehre 2008/2009“ (Stabsst. Studium u. Lehre)

- 18:15, A5 0-055, Vortrag: „Vom Gehirn bestimmt? Geschlechterkonstruktionen im Spannungsfeld aktueller Normierungs- und Optimierungsdiskurse“ mit Prof. Dr. Sigrid Schmitz (ZFG)

- 19:00, HWK, Delmenhorst, Vortrag: „Räumliche Orientierung und visuelle Suche“ mit Prof. Dr. Stephan Brandt (Berlin), (HWK)
- 19:30, Hotel-Restaurant Tafelfreuden, Die Oldenburger Wissenschaft kocht: „Geschmackssache - Wie wir Sinneseindrücke verarbeiten“ mit Prof. Dr. Jutta Kretzberg (Uni OL/Tafelfreuden)

Freitag, 27. November

- 18:00, A11, KMS, Komponisten-Kolloquium: „Musik unserer Zeit“ mit William Attwood (London), (Inst. f. Musik)

Samstag, 28. November

- 9:30, „ElternCampus 2009 - Neugier erlaubt“ (Uni OL/FH OL)
- 14:00, A2, „Schnittstelle Kunst-Textil-Schule“ (Kulturwiss. Inst.)

Montag, 30. November

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Der Diskurs und die Diskurse“ mit Prof. Dr. Klaus Gloy (Inst. f. Philosophie)

Zu guter Letzt:

„Wenn die anderen glauben, man ist am Ende, so muss man erst richtig anfangen“
Konrad Adenauer,
erster Kanzler der BRD (1876-1967)